Landshuter-Holzfuchs ©

Landshut, Februar 2024

Informationsschreiben II / 2024

Einladung zur Jahreshauptversammlung 2024

am 18. Juni 2024, Beginn 19:00 Uhr

Gasthaus Brauhausstuben, 84144 Geisenhausen

Tagesordnung:

1. Essen für den Wald, Essensausgabe ab 18.30 Uhr
2. Begrüßung und Rückblick,
3. Geschäftsbericht 2023 und aktuelle Holzmarktlage
4. Kassenbericht 2023, Steuerberater Thomas Kölbl
5. Kassenprüfbericht und Entlastung der Vorstandschaft
6. Haushaltsplan 2024
7. Grußworte
8. **Neuwahl der Vorstandschaft und Kassenprüfer**
9. Verleihung Wald-Wild-Preis
10. Aktuelles vom AELF, Wolfgang Forstenaicher, forstl. Koordinator
11. Sonstiges

Auf Ihre Teilnahme freuen wir uns sehr!

Gez. Ludwig Huber, 1. Vorsitzender und das ganze WBV-Team.

Der Entwurf für ein neues BWaldG steht für:

- Nachrangigkeit einer nachhaltigen, umweltgerechten und klimafreundlichen Holzproduktion
- Beschränkung von Baumartenwahl, Feinerschließung und, und, und …
- Höheres Arbeitsrisiko und höhere Kosten durch Zwang zu mehr Arbeit mit der Motorsäge
- Behördliche Gängelung und Bürokratieaufbau durch zusätzliche Genehmigungspflichten
- Geldbußen, Gefängnisstrafen und Konfiszierung von „Tatmitteln“

Wir sagen Nein
zu Misstrauen und Gängelung von Waldbesitzerinnen und Waldbesitzern!

Wir fordern

Vielfalt und Flexibilität in der Bewirtschaftung - gerade in der Klimakrise!

WBV Landshut w.V., Obere Sendlbachstraße 9, 84051 Mirskofen/Essenbach

Tel.: 08703-46535-0

Fax: 08703-46535-20

geschaeftsstelle@wbv-landshut.de

www.wbv-landshut.de

Sprechzeiten:

Di, Mi, Fr: 8 – 12 Uhr

Falls Sie uns telefonisch nicht erreichen, können Sie uns gerne auf den Anrufbeantworter eine Nachricht hinterlassen. Wir rufen Sie zurück. Auch per Fax, E-Mail oder Handy sind wir für Sie erreichbar!

Unsere WBV-Förster erreichen sie am besten direkt per Handy!

Außendienst:

Nord: Scholz:..... 0151 / 12 13 20 23
Stanglmayr:..0151 / 56 91 19 01

Süd: Bauer: ..... 0160 / 93 60 09 55

VIB: Wolferstetter: .. 0170 / 352 81 80

Büro:

Susanne Ritter: 08703-46535-0

Waldpflegeverträge:

Mathias Rossa: .....0175 / 326 11 66

Impressum:

Herausgeber: Waldbesitzervereinigung Lkrs. Landshut w.V.

Verantwortlich: 1. Vorsitzender Ludwig Huber

Redaktion: Markus Bauer, WBV Landshut w.V., Obere Sendlbachstraße 9, 84051 Essenbach/Mirskofen

Holzmarkt im II. Quartal 2024

Winter 2023 und Frühjahr 2024 waren sehr anspruchsvoll für die Waldbesitzer im Vereinsgebiet. Schneebruch und mehrere kleinere Windbrüche sorgten für Holzanfall verstreut über alle Flächen, die oftmals sehr feuchte Witterung verzögerte die Aufarbeitung teilweise massiv, so dass auch **im April noch sehr erhebliche Mengen Holz** zur Vermarktung bereitgestellt wurden.

Daher kommt es aktuell zu Engpässen bei der Abfuhr, weil die **Sägewerke immer wieder die Anfuhr drosseln oder tageweise ganz einstellen**. Die WBV hat deshalb sämtliche planbaren Frischholzeinschläge zurückgestellt, um vordringlich das Kalamitätsholz abzufahren. Eine Entspannung der Abfuhrsituation ist daher momentan nicht absehbar. Auch kann es sein, dass der Polter vom Nachbar schneller weggefahren wird als der eigene – der Grund ist keine ungerechte Bevorzugung, sondern dass die WBV mit mehr als 10 Sägewerken zusammenarbeitet und die die Abfuhr daher oftmals unterschiedlich schnell läuft.

Grundsätzlich: Jeder Waldbesitzer ist selbst dafür verantwortlich, sein Holz entweder 500 m vom nächsten Fichtenwald entfernt zu lagern oder den Polter gegen Käferbefall zu behandeln!

Die Witterung hat den **Borkenkäfer** nur kurz ausgebremst und sobald es dauerhaft warm wird, wird uns der Buchdrucker wieder auf Trab halten. Zu dem hohen Ausgangspotential aus dem letzten Jahr kommen immer noch nicht aufgearbeitete Schnee- und Windbrüche als optimales Brutmaterial.

Daher der dringende Apell: Kontrollieren sie ihre Bestände auf Frischbefall und entfernen sie noch vorhandenes fängisches Material!

Bei den **Holzpreisen** zeichnet sich eine stabile Seitwärtstendenz bis ins III. Quartal ab, aber noch sind nicht alle Verträge unterschrieben, deshalb bitte für neuere Informationen unsere Homepage besuchen oder den zuständigen WBV-Förster anrufen.

Tennet sucht Ausgleichsflächen

Für den Bau des Südost-Links werden umfangreiche Ausgleichsflächen benötigt. Ein Ausgleich wäre auch möglich durch den Umbau reiner Fichtenwälder in gemischte Wälder. Da ist zwar eine staatliche Förderung der Bepflanzung ausgeschlossen, aber durch den Verkauf der Ökopunkte kann sich diese Maßnahme besser sogar lohnen. Weitere Informationen gibt es unter www.tennet.eu/de/suedostlink-cef-massnahmen. Kontakt per Mail: suedostlink@tennet.eu oder 0921 50740 4006. Auch die Forstabteilung des AELF kann dazu beraten.

Sammellagerplätze gesucht

Die WBV sucht **südlich der Isar** geeignete Plätze, um Sammellagerplätze für Borkenkäferholz einrichten zu können.

Der Lagerplatz muss folgende Eigenschaften haben:

- Mindestens 500 m vom nächsten Fichtenwald entfernt (via Bayernviewer leicht nachprüfbar)
- Ganzjährig LKW-befahrbar, keine Sackgassen, am besten mit Durchfahrmöglichkeit
- Länge mindestens 50 m

Gut geeignet sind z.B. Feldwege mit einem unbewirtschafteten Wiesenstreifen daneben. Auch Feldstreifen sind geeignet.

Je nach Ausgangslage wird eine sehr gute Kompensation geleistet!

Haben sie eine geeignete Fläche, so wenden sie sich bitte an ihren zuständigen WBV-Förster.

Beispiele für Lagerplätze:

Käfersaison hat begonnen

Regelmäßige Kontrollen können Schlimmeres verhindern

In den letzten Wochen zeigten sich auch im Raum Landshut wieder vermehrte Aktivitäten der Borkenkäfer. Vor allem bei Buchdrucker wurden hohe Fangzahlen verzeichnet.

In den Fallen im Landkreis werden seit Anfang April, ca. 2 Wochen früher als gewohnt, hohe Anflugzahlen gemeldet. Beim Buchdrucker wurde mittlerweile die Gefahrenstufe erreicht, da fast 3000 Käfer pro Falle und Fangwoche registriert wurden und erster Stehendbefall festgestellt werden konnte.

Für die Waldbesitzer bedeutet dies erhöhten Kontrollbedarf im Bereich ehemaliger Befallsherde, an Windwurfflächen sowie an süd-südwestexponierten Bestandesrändern.

Auf was muss bei der Käferkontrolle geachtet werden?

Wenn bei befallenen Bäumen die Rinde abfällt, ist es für eine effektive Bekämpfung schon zu spät. Die Käfer sind dann bereits ausgeflogen, um neue Bäume zur nächsten Brutanlage aufzusuchen. Wichtig ist, befallene Bäume rechtzeitig zu erkennen und aus dem Wald zu schaffen. Neben der einsetzenden Kronenverfärbung (fahlgraue Nadeln), ist das braune Bohrmehl in den Rindenschuppen und am Stammfuß das sicherste Erkennungsmerkmal für einen Käferbaum. Beim Einbohren der Käfer in die Rinde der Bäume rieselt das hellbraune Bohrmehl am Stamm entlang nach unten und setzt sich in den Rindenschuppen und am Stammfuß ab. Der beste Zeitpunkt für die Kontrolle ist an trockenen, windstillen Tagen, da man dann das Bohrmehl am leichtesten erkennen kann.

Waldbesitzer sollten also jetzt ihre Bestände auf anfallendes Bohrmehl kontrollieren, um eine weitere Ausbreitung des Käfers zu verhindern. Die Bayerische Forstverwaltung unterstützt, wie bereits in den vergangenen Jahren, die insektizidfreie Borkenkäferbekämpfung. Schadholz, das auf anerkannte Lagerplätze verbracht wird, kann mit bis zu 12 €/fm gefördert werden. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an ihren staatlichen Revierleiter s. www.waldbesitzer-portal.bayern.de. Allgemeine Informationen und die aktuelle Befallskarte zur bayernweiten Käfersituation können Sie im Internet unter www.borkenkaefer.org abrufen.

Wolfgang Forstenaicher,

Amt für Landwirtschaft und Forsten Abensberg-Landshut

Wälder aktiv bewirtschaften oder stilllegen?

Viele Umweltverbände fordern die Stilllegung der Wälder als beste Maßnahme zur vermehrten CO_2- Speicherung und damit zum Klimaschutz. Im Positionspapier „Ausgebrannt“ wird zudem massiv gegen die Verbrennung von Holz polemisiert. Auch das Umweltbundesamt ist bestrebt, die Förderung der Holzverbrennung abzuschaffen. Bei näherer Betrachtung wird schnell klar, dass dies nicht funktioniert:

1. Die Holzvorräte in Deutschland betragen ca. 300 fm/ha, in Bayern 400 fm/ha und im Kleinprivatwald bis 20 ha sogar 460 fm/ha im Durchschnitt. Das heißt es gibt viele alte Wälder mit sehr hohen Vorräten mit 600 bis 900 fm/ha. Werden diese hohen Vorräte, insbesondere bei der Fichte nicht genutzt, besteht ein sehr hohes waldbauliches Risiko durch Sturm- oder Käferkalamitäten. Die Folge sind erhebliche Wertverluste.

2. Der Zuwachs in unseren Wäldern ist trotz aller Kalamitäten immer noch höher als die Nutzung.

3. Jeder Wald kann nur bis zu einem Kipppunkt Vorräte aufbauen und Kohlenstoff speichern. Irgendwann brechen die Bäume zusammen und verrotten, sprich produzieren CO_2. Damit ist aber klimatisch nichts gewonnen.

4. Werden die Zuwächse (bei uns 15 fm/ha/Jahr) laufend genutzt, zu hohe Vorräte abgebaut (Baumhöhe x 10 reicht) und das Holz in langlebige Produkte verbaut erreicht man folgendes:

+ Es wird Licht und Platz für die Naturverjüngung oder den Waldumbau mit Mischbaumarten

+ Das waldbauliche Risiko wird gesenkt und Einnahmen generiert

+ Das verbaute Holz speichert Kohlenstoff, bis es irgendwann verheizt wird

+ Holzbaustoffe ersetzen energieintensive Baustoffe wie Beton oder Ziegel

+ Bei jeder Holznutzung fällt Restholz in Form von Schwachholz, Sägerestholz, Hobel- und Sägespänen an. Thermisch genutzt ersetzt es wiederum fossile Energien.

5. Die Holzverbrennung verursacht etwa 20 % des gesamten Feinstaubes, wobei der Großteil den oft falschen Betrieb der kleinen Stückholzöfen geschuldet ist. Insgesamt ist das Feinstaubaufkommen seit Jahren rückläufig. Genauso wie der Dieselfeinstaub durch entsprechende Maßnahmen stark reduziert wurde, wäre dies mit entsprechenden Öfen und deren Bedienung möglich. Selbstverständlich kann mit Holz nicht die gesamte Wärmeproduktion geschultert werden, aber eine Verdoppelung ist nachhaltig möglich.

6. Den größten Klimaeffekt hat das Bauen mit Holz: Ohne Bauwende – keine Klimawende. Gehen wir als Waldbesitzer mit gutem Beispiel voran!

Ludwig Huber

Revierförster Wolfgang Rieger geht in Pension

Wolfgang Rieger war von 1989 bis Juni 2024 im Revier Pfeffenhausen als Förster tätig. Ein Jahr darauf, Ende Februar 1990, war mit Vivian und Wiebke die größte Kalamität zu bewältigen. Mit seiner direkten, anpackenden Art wurden fast alle Probleme schnell und möglichst einfach gelöst. Auch weitere Sturm- und Käferkalamitäten ließen oft keine „normale“ Waldbewirtschaftung zu. Unzählige Förderanträge für Aufforstungen, Naturverjüngungen, Jungbestandspflege oder insektizidfreie Borkenkäferbekämpfung gingen über seinen Tisch. Als Schwabe und gelernter Bankkaufmann hatte er bei seinen Lösungen auch immer die finanzielle Seite der Forstwirtschaft im Auge. Seine Waldbegänge mit uns Waldbesitzern waren immer ein

Erlebnis, die Erläuterungen einprägend, oft auch kritisch oder mit Humor gewürzt. Die Betreuung des Spitalwaldes Pattendorf war ihm ein großes Anliegen und das Ergebnis sehr sehenswert. Sein jagdliches Engagement im Revier Oberneuhausen zeigte alsbald den gewünschten Erfolg beim Waldnachwuchs. Die Zusammenarbeit mit der WBV Landshut, insbesondere mit Bernd Scholz, ließ keine Wünsche offen.

Ich bedanke mich ganz herzlich im Namen unserer Förster und Mitglieder für die jahrzehntelange konstruktive Unterstützung in allen waldbaulichen Fragen und wir wünschen Dir einen möglichst langen und gesunden „Unruhestand“.

Ludwig Huber

Fotowettbewerb „Holz – darauf kann man bauen“ – Einsendeschluss 10.August 2024

Schon immer war Holz einer der wichtigsten Baustoffe der Menschheit. Aus der Jungsteinzeit sind Überreste von Pfahlbauten erhalten und bis in die Neuzeit war Holz in weiten Teilen der Erde wichtigster Baustoff. Auch als „Fundament“ war Holz unersetzlich, Venedig ist auf Holz gebaut und hält immer noch und auch unsere Martinskirche in Landshut wurde auf Tannenpfählen gebaut.

Nicht nur der Mensch verwendet Holz als Baustoff, auch unzählige Tierarten sind auf Holz in vielen Formen angewiesen.

Wir Waldbesitzer können auf unser „Produkt Holz“ stolz sein und sollten dafür sorgen, dass dies immer mehr in den Fokus rückt. Holz war und ist ein wichtiger

Rohstoff! In Holzbauten ist Kohlendioxid oft über Jahrhunderte gebunden, das dann nicht zum Klimawandel beiträgt.

Wir alle bewirtschaften einen echten „Traum-Rohstoff“, für den sich zu werben lohnt!

Um dies zu unterstützen und zu zeigen, dass man auf Holz bauen kann, veranstaltet das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zusammen mit uns, der WBV Landshut einen Fotowettbewerb mit dem Thema „Holz – darauf kann man bauen“. Gesucht werden Bilder von Bauwerken aus Holz, geschaffen von Menschen oder der Natur. Vielleicht fällt manchem selbst noch etwas Erstaunliches dazu ein? Alle sind aufgerufen kreativ zu werden!

Einsendeschluss für die „hölzernen“ Bilder ist der 10.August. Bis zu diesem Termin können maximal vier Digitalfotos mit dem Stichwort „Fotowettbewerb“ an forst@aelf-al.bayern.de geschickt werden. Die Größe der Fotos sollte bei mindestens 1,5 MB liegen, eine E-Mail sollte 10 MB nicht überschreiten.

Die besten Bilder werden von einer Jury ausgewählt. Der Gewinner kann sich über 300,- € freuen, als 2. Preis warten 200,- € und als 3. Preis 100,- €. Zudem werden viele attraktive

Sachpreise verteilt. Gestiftet werden die Preise von der Forstwirtschaftlichen Vereinigung Niederbayern, der Raiffeisenbank Essenbach und der Waldbesitzervereinigung Landshut.

Ab Ende September werden die schönsten Fotografien im City Center Landshut ausgestellt und können dort begutachtet und bewundert werden. Die Teilnehmer müssen mit dieser Veröffentlichung einverstanden sein!

Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage des AELF Abensberg - Landshut (www.aelf-al.bayern.de/forstwirtschaft). Die Fotografen sollten zur Wahrung der Persönlichkeitsrechte und für einen rechtskonformen Ablauf die dort zu findenden Teilnahmebedingungen beachten.

Bilder: Thomas Thalhammer / Specht und Gde. Furth

Waldbegang mit Staatsminister Hubert Aiwanger

Der stv. Ministerpräsident Hubert Aiwanger (FW), selbst Jäger und Waldbauern ging mit Vertretern der Waldbauern, der Jägerschaft und der Forstverwaltung durch die Wälder bei Stumpfreuth und Oberroning-Gebersdorf

Der Vorsitzende der Waldbesitzervereinigung Schierling, der Landwirt und Jäger Georg Blümel aus Stumpfreuth, begrüßte den Minister sowie die geladenen Gäste. Das erste Ziel waren die Tannennaturverjüngungen in der Eigenjagd von Blümel. Da wir in diesem Jahr 2024 einen sehr frühen Vegetationsbeginn haben, müssten wir schon vorgezogen auf den 1. April im Wald mit der Jagd anfangen. Dies vor allem auf den Verjüngungsflächen und bei den Anpflanzungen, was sicherlich bei uns mit vielen hohen Naturverjüngungen nicht einfach ist. Der Vorsitzende der Waldbauernvereinigung Landshut Ludwig Huber aus Ergolding gab zu bedenken, dass ein zu hoher Rehwildbestand für die Waldbauern eine Einzäunung der Anpflanzungen erforderlich mache, was Zaunkosten bei einem Hektar Waldfläche von 6000 Euro bedeuten würde, um diesen Verbissschäden vorzubeugen. Dazu kommen Pflanz- und Pflegekosten in mindestens der gleichen Höhe. Diese könnten bei einer bedarfsgerechten

Bejagung eingespart werden. Durch Verbissschäden an Tanne, Buche usw. werden diese von den Fichten überwachsen. Diese Entmischung des Waldes gelte es zu vermeiden, denn ein reiner Fichtenbestand würde die Problematik unserer Wälder deutlich vergrößern. Angepasste Wildbestände, so Ludwig Huber, hätten zudem Vorteile für das Rehwild selbst, sprich weniger Krankheiten und Parasiten, weniger Fallwild und damit weniger Kaskoschäden. Der Naturhaushalt profitiert durch größere Artenvielfalt, verbessert die Einstände und den Wasserrückhalt. Huber ist dafür, dass in grünen Revieren kein Abschussplan gelten soll, was auch die Zustimmung des Jagdministers erhielt. Eine Änderung der Jagdzeiten auf Rehwild lehnte er jedoch entschieden ab.

Nach einem kurzen Imbiss ging es weiter in den Wald der Jagdgenossenschaft Oberroning. Dort konnte nach einer starken Durchforstung, angeregt und ausgezeichnet durch Revierförster Rieger, eine Fichte/Buche Naturverjüngung besichtigt werden. Der Waldbesitzer Josef Karl aus Gebersdorf betonte, dass nach der Auszeichnung sehr viele Bäume rot markiert waren die es zu entnehmen galt. Nach der starken Altdurchforstung kam sehr viel Licht auf dem Boden und die Naturverjüngung begann zu sprudeln. Christian Kleiner, AELF Abensberg-Landshut, erklärte die Wichtigkeit der Verbissaufnahmen von Schalenwild. Er zeigte eine Karte vom Landkreis Landshut in der die einzelnen Hegeringe in Farben von grün bis rot dargestellt sind. Die Verbisssituation hat sich Süden des Landkreises Landshut in den letzten 15 Jahren verbessert, während die Lage im Norden schlechter wurde. Alois Wolferstetter erklärte, dass wir mit den heutigen modernen, zugelassenen Techniken das Wild wesentlich besser Ansprechen können und dies zu mehr Sicherheit beiträgt.

Minister Hubert Aiwanger im Dialog mit den beiden Waldbesitzervereinigungsvorsitzenden Ludwig Huber und Georg Blümel, MdL Tobias Beck und Christian Kleiner vom AELF Abensberg-Landshut
Bilder: 2x Martin Haltmayer